

199
88

A

Handbuch

der

theoretischen und clinischen

Percussion und Auscultation

vom historischen und critischen Standpuncte

bearbeitet

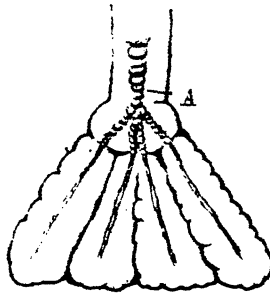
von

Dr. Paul Niemeyer,
practischem Arzt in Magdeburg.

II. Band 2. Abtheilung

mit 13 Zeichnungen in Holzschnitt.

Theorie und Klinik der respiratorischen Auscultationszeichen.
Reibungsgeräusche etc. Literatur-Verzeichniss Nr. 3.



Erlangen.

Verlag von Ferdinand Enke.

1871.

A

Handbuch
der
theoretischen und clinischen
Percussion und Auscultation
vom historischen und critischen Standpuncte

bearbeitet

von

Dr. Paul Niemeyer,
practischem Arzt in Magdeburg.

II. Band 2. Abtheilung

mit 13 Zeichnungen in Holzschnitt.

Theorie und Klinik der respiratorischen Auscultationszeichen
Reibungsgeräusche etc. Literatur-Verzeichniss Nr. 3.

Erlangen.

Verlag von Ferdinand Enke.

1871.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behalten sich Verfasser und Verleger vor.

Anmerkung. Trotz dieser Verwahrung hat ein Dr. S. Coronel zu Leeuwarden im Verlage von H. C. A. Campagne zu Tiel eine holländische Ausgabe dieses Werkes veranstaltet, welche hiemit als unrechtmässig bezeichnet wird.

Schnellpressendruck von C. H. Kunstmann in Erlangen.

V o r r e d e.

„Ihr Schicksal haben die Bücher.“ Die Wissenschaft arbeitet still für sich hin, unbekümmert, ob und wann die lärmende Aussenwelt ihr Beifall zollen werde. Auf Dank rechnet sie überhaupt nicht; das unanfechtbare Bewusstsein ihres eigenen Werthes hält sie aufrecht; sie getrüftet sich, dass ihre Werke ihr nachfolgen.“

„a.D.“ (Grenzboten p. 179 Nr. 44. 1870.)

Dieser dritte und letzte Band gelangt während des Siegesdonners, des Freudengeläutes und der Illumination am Tage der Capitulation von Metz zum Abschluss: das Buch selbst wird unbesungen das Gewölbe des Verlegers verlassen, um in den Fächern des Sortimenters vorläufig internirt zu werden!

Troz dieser mir längst klaren Prognose hielt ich mich für gebunden, die im vorigen Bande ausgesprochene Verpflichtung, wenn auch abermals verspätet, wahr zu machen.

Die welterschütternden Ereignisse, die wie aus heiterem Himmel über uns hereinbrachen, und die dadurch hervorgerufenen Paroxysmen von patriotischer Erhebung mussten selbst einen Stärkeren verhindern,

allezeit Archimedes zu bleiben. Aber auch wenn mir dies gelungen wäre, so dürfte ich doch nicht „in mein Museum gebannt sein“, denn die nolens volens übernommene Vertretung einiger dienstpflichtiger Collegen brachte mir einen solchen Zuwachs von praktischen, täglichen wie nächtlichen, Obliegenheiten, dass ich wohl sagen darf: das Werk ist *inter taedia ac labores* zu Ende geführt worden! —

Dieser Rückblick erleichtert mir die Bitte, die ich auszusprechen habe, nämlich: um Nachsicht mit der vielleicht ungleichen und weit-schichtigen Vertheilung des Stoffes, auch wohl mit der stellenweise ungewöhnlichen Diktion. Was jedoch diese letztere betrifft, so erinnere ich mich bei einem Literatur-Kenner die Aeusserung gelesen zu haben: der Werth eines Buches hänge nicht nothwendiger Weise davon ab, dass es möglichst langweilig zu lesen sei! —

Der immer näher rückende Abschluss des finsternen Kriegsdrama's lässt hoffen, dass die Sonne des Friedens bald emporsteigen und dass alsdann einige Strahlen auch diesen Blättern und vorerst den folgenden Vorbemerkungen leuchten werden:

Die vorliegende Lehre von den respiratorischen Auscultations-zeichen ist in mancher Hinsicht eine neue zu nennen und entsprang aus Gesichtspunkten, welche schon im vorigen Bande angedeutet, dann in einer Journalarbeit skizzirt wurden und — wie der Herr Referent in Schmidt's Jahrbüchern meint — dazu bestimmt sind, einen vollständigen Umschwung in der Auffassung der auscultatorischen Zeichen herbeizuführen. Ich selbst habe meine desfallsigen Hoffnungen in der „Epicrise“ zu diesem Abschnitte (p. 191) niedergelegt und spreche hier nur noch die Bitte aus, dass man die Lehre mehr nach ihrem ganzen Zusammenhange als nach herausgegriffenen Einzelheiten beurtheilen möge.